Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

116 (10.3.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenutzt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 116. Karlsruhe, Samstag, 10. März 1900. **Mittagsblatt**

Protestversammlung gegen die lex Heinze.

✡ **München**, 8. März.

Gestern abend fand im großen Saale des Bürgerbräukellers eine Volksversammlung gegen die lex Heinze statt, für welche die Veranstalter in Bezug auf den Besuch nicht die besten Erwartungen gehegt hatten. Aber es kam anders, der große Saal war faktisch bis auf den letzten möglichen Platz gefüllt, und es ist nicht übertrieben, wenn gesagt wird, daß Tausende umkehren mußten, weil sie keinen Einlaß mehr fanden.

Der Verlauf der Versammlung war wirklich imposant. Wenn die Münchener Ritter des Geistes auch etwas spät zur Erkenntnis gekommen sind, daß es not thut, in dem Lande, das gleichzeitig ein altes Kulturland und die Hochburg des dunkelsten Ultramontanismus ist, in der Stadt, die noch immer die erste Kunststadt des Deutschen Reiches ist, energischen, feierlichen Protest gegen die beschämenden Gesetzesvorschläge zu erheben, so haben sie ihre Unterlassungssünde mit der gestrigen Versammlung reichlich wieder gesühnt. Auch jetzt noch, wo wir nicht mehr unter dem frischen Eindruck der alten einmütigen, aus heller Entrüstung geschaffenen Begeisterung stehen, die gestern alle Anwesenden erfüllte, steht diese Versammlung als eine geradezu überwältigende Kundgebung des freiheitsliebenden, schönheitsfreudigen deutschen Geistes gegen die Attentate der Mucker aller Konfessionen und Berufe auf die Freiheit von Kunst und Wissenschaft, auf die Freiheit, das Edelste zu geben und das Schönste darzustellen, vor uns.

Was aber der Versammlung den ganz einzigartigen Charakter gab, das war nicht die einmütige Gesinnung der Besucher, nicht die Schärfe, mit der gegen die Vorlage gekämpft wurde, sondern das hohe geistige Niveau, auf dem alle Reden des Abends standen. Georg Hirth, der unermüdliche Vorkämpfer des nationaldeutschen Gedankens in Bayern, leitete die Versammlung, in der M. G. Conrad, Max Halbe, Georg v. Vollmar, Professor Lipps, der berühmte Psychologe und Aesthetiker, sowie der Direktor des Schauspielhauses G. Stollberg und Max Bernstein sprachen. Hier vernahm man keine klingenden Volksversammlungs-Phrasen, sondern zwingende Argumente, die in glänzender Form mit einem prachtvollen Enthusiasmus und einer schönen Erbitterung vorgebracht wurden, und die die Menge, die sich musterhaft verhielt, immer wieder zu Ausbrüchen seltenen, stürmischen Jubels begeisterten.

Und noch eines: die Redner des gestrigen Abends gehörten den verschiedensten Parteien an, ebenso wie die Zuhörer. Wenn sie sich trotzdem alle in einem Sinne zur lex Heinze äußerten, so spricht das dafür, daß wir es hier mit einer Stimme des Volkes, „Sr. Majestät des deutschen Volkes" zu thun haben, die in München so gut laut geworden ist, wie in Berlin. Das mögen sich die Herren vom Centrum, wie die Reichsregierung vor Augen führen.

Die Versammlung beschloß mit Einstimmigkeit die Absendung folgenden Protestes an den Reichstag:

Die vorgeschlagene sogenannte lex Heinze ist verwerflich:

1. weil sie die Kunst und das Schrifttum mit Faustschlägen und Fußangeln bedroht, indem sie dem künstlerischen und litterarischen Schaffen die unerläßlichen Voraussetzungen — Freiheit und Freudigkeit — nehmen will;
2. weil sie geeignet ist, das auf seine geistige Mündigkeit stolze deutsche Volk vor sich selbst und vor dem Auslande, wo derartige Attentate auf die geistige Freiheit unbekannt sind, in der empfindlichsten Weise zu demütigen;
3. weil durch mehrere Bestimmungen dieses Gesetzentwurfs die geheime Unsittlichkeit gefördert und die Rechtspflege zum Büttel einer reaktionären, lichtscheuen und heimtückischen Parteipolitik herabgewürdigt wird;
4. weil mit jenen Bestimmungen der Geist der Unnatur, der Heuchelei und des Denunziantentums seinen offiziellen Einzug in die deutsche Gesetzgebung halten und unseren Idealismus schwer verwunden, Treue und Glauben vergiften würden;
5. endlich weil unser München unter der Herrschaft eines solchen Gesetzes bald aufhören würde, ein Mittelpunkt des künstlerischen und geistigen Lebens, — überhaupt „München" zu sein.

Die Versammlung erwartet daher, daß der Reichstag wie der Bundesrat dieses volks- und kunstfeindliche, namentlich dem süddeutschen und bayerischen Wesen tief verhaßte Lügengesetz mit der ihm gebührenden Brandmarkung für immer von der Bildfläche der Reichsgesetzgebung verschwinden lassen werden.

Bevor die Versammlung geschlossen wurde, erinnerte der Vorsitzende Dr. Georg Hirth in ergreifenden Worten an die Zeit, da Deutschlands Jugend zu den Zeiten des Bundestages um das Ziel seiner Sehnsucht stritt und litt; wie jetzt, wo das deutsche Reich geeinigt sei, sein bester Besitz, die Freiheit des geistigen Schaffens durch Reichsgesetze geraubt werden sollte, und sprach dann die Worte: „Was sollen wir denn mit einem deutschen Reich, wenn es die Ideale des deutschen Volkes nicht mehr hochzuhalten weiß?" Nach diesen Worten erhob sich eine Bewegung, wie wir sie in München noch nicht erlebt haben, die ganz unbeschreiblich war; es war einer von den Momenten, die man nicht vergißt. Die Stimmung in dieser Versammlung war die Stimmung der geistigen Elite Münchens. Daraus mag der Schluß gezogen werden, was eine Aufnahme des lex Heinze in die Reichsgesetze für das deutsche Volk, das hierin ebenso denkt wie Münchens Einwohner, bedeuten würde.

Deutsches Reich.

* **Bevorstehende Reichstagsersatzwahl.** Aus Mülhausen i. E., 9. März schreibt man uns: Schon mehrfach, zum erstenmal bald nach der letzten Reichstagswahl, tauchte das Gerücht auf, daß der Vertreter unseres Wahlkreises, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bueb, mandatsmüde sei. Man wollte in Erfahrung gebracht haben, daß zwischen ihm und der Parteileitung nicht alles klappte, daß er dieser zu bourgeoise Manieren und zu wenig Parteidisziplin habe u. dgl. m. Eingeweihte wollen auch wissen, daß Bueb im Sommer 1898, als er gerade eine mehrmonatliche Gefängnisstrafe im hiesigen Bezirksgefängnis verbüßte, nur widerwillig die Kandidatur angenommen und zweimal an den Parteivorstand geschrieben habe, man möge ihn von derselben entbinden. Viele Parteigenossen hätten damals auch schon gern einen anderen Kandidaten gehabt, da ihnen Bueb nicht radikal genug war, allein es fehlte absolut an geeigneten und aussichtsvollen Bewerbern. Inzwischen soll nun die Zahl der mit Buebs bürgerlichen Anwandlungen Unzufriedenen stark gewachsen und sein Prestige in der Partei arg gesunken sein. Man will auch wissen, daß Bueb sich seine materielle Zukunft in einer Weise gesichert habe, die fernab liege von den sozialistischen Gleichheitsbestrebungen. Doch, das sind zunächst unkontrollierbare Gerüchte. Ziemlich sicher aber scheint festzustehen, daß Bueb sein Mandat entweder bereits niedergelegt hat oder demnächst niederlegen wird. Der Wahlkreis Mülhausen steht also voraussichtlich in nächster Zeit vor einer Ersatzwahl zum Reichstage. Die Frage aber, wer Buebs Erbschaft antreten soll, wird nicht so einfach zu lösen sein. Wie verlautet, haben die Sozialdemokraten zwei Kandidaten in petto, den Cigarrenhändler Dreyfus und den Schankwirt Sanner. Beide sind eingeborene Elsässer und haben bereits bei der letzten Ergänzungswahl zum Gemeinderate eine große Anzahl Stimmen auf sich vereinigt. Ob aber wirklich einer dieser beiden Bewerber Aussicht hat, in den Reichstag gewählt zu werden, läßt sich einstweilen weder bejahen, noch verneinen. Jedenfalls kann aber nach Lage der Dinge ein sozialdemokratischer Kandidat von auswärts nicht in Betracht kommen. Bei der unleugbaren Krisis, die zur Zeit in der hiesigen sozialistischen Partei existiert, scheinen die Chancen für die bürgerlichen Parteien nicht ungünstig zu sein, falls ein ähnliches Kartell unter ihnen zustande kommt, wie es bei den Gemeinderatswahlen der Fall war, wo sie den sozialdemokratischen Ansturm auf das Rathaus bei vereinten Kräften auf allen Flanken siegreich zurückschlugen.

* **Reichstagsabgeordneter Roeren**, der geistige Vater der lex Heinze, kommt am 26. März nach München, um in einer großen öffentlichen Versammlung des „Volksvereins für das katholische Deutschland" für das Gesetz zu sprechen.

* **Dem zukünftigen Herzog von Koburg**, dem jugendlichen Herzog von Albany, der mit seiner Mutter zum Frühjahr für längere Zeit nach Potsdam übersiedeln wird, hat der Kaiser, wie die „Voss. Ztg." berichtet, die vor einigen Jahren von ihm käuflich erworbene Villa Jugenheim am Templiner See zur Verfügung gestellt, wo auch vor zwei Jahren der ehemalige Botschafter Graf Schuwaloff längere Zeit zur Wiederherstellung seiner Gesundheit verweilte.

* **Ueber den Entwurf eines Reichsweingesetzes** nahm der Deutsche Landwirtschaftsrat auf Empfehlung des Reichsrats Dr. v. Buhl aus Deidesheim und des Präsidenten Klein aus Wertheim folgenden Antrag an:

Der Deutsche Landwirtschaftsrat erklärt: 1. daß als Naturwein nur dasjenige Getränk angeboten und verkauft werden darf, welches aus alkoholischer Gärung des Traubenweines ohne irgend einen Zusatz entstanden ist, 2. daß die Herstellung aller Arten von Kunstwein zu Handelszwecken sowie der Vertrieb desselben verboten wird, 3. daß die maßlose Vermehrung des Naturweines mit Wasser und Zucker gesetzlich wirksamer als bisher beschränkt werde, 4. daß die seitens des Bundesrates zu bestimmenden Grenzzahlen für den Extrakt- und Aschengehalt künftig wegfallen, 5. daß nach Ablauf der Handelsverträge der Verschnitt von Weißwein mit Rotwein und der Vertrieb des so hergestellten Weines als Rotwein verboten wird.

* **Gegen das Lehrlingsunwesen im Druckereigewerbe.** Das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker hat, wie wir der „Sozialen Praxis" entnehmen, vor etwa Jahresfrist gegen eine Firma mit einer Ueberzahl von Lehrlingen die Unterstützung der Behörden angerufen, und zwar mit gewünschtem Erfolge. Es handelt sich dabei um folgenden Sachverhalt: Ein Buchdruckereibesitzer, Nichtfachmann, aber seit etwa 10 Jahren im Besitz einer Druckerei, hielt neben 1—3 Gehilfen meist 9 und mehr Lehrlinge. Da die Zahl der Lehrlinge immer die gleich hohe blieb, während die Beschäftigung von mehr als 1—2 Gehilfen zu den Seltenheiten gehörte, so vertrat das Tarifamt die Meinung, daß hier eine Nichtachtung der §§ 126—128 der Gewerbeordnung vorliege, indem den Lehrlingen unter solchen Verhältnissen in keiner Weise die ihnen zukommende Ausbildung u. s. w. zugewendet werden könne. Unter Hinweis auf diese gesetzlichen Vorschriften richtete das Tarifamt an die betreffende Polizeiverwaltung das Ersuchen, gegen den Buchdruckereibesitzer einzuschreiten und ihm eine Verminderung seiner Lehrlingszahl nahezulegen. Die Polizeiverwaltung lehnte ein Einschreiten ab, und auch der später angerufene Regierungspräsident verfügte in gleichem Sinne, indem er sich auf den eingeforderten Bericht der Polizeiverwaltung stützte. Gegen die Auffassung der Polizeiverwaltung protestierte das Tarifamt bei der preußischen Regierung. Die Angelegenheit nahm nun von neuem ihren instanzengemäßen Weg und hat unterm 18. Januar d. J. ihre Erledigung in einem sehr erfreulichen Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe gefunden, der wie folgt, lautet:

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Berlin, den 18. Januar 1900.

Auf Bericht vom 28. v. M. (j. Bg. 11319) bei Rücksendung der Anlagen. Es wird davon abgesehen werden können, dem Buchdruckereibesitzer X. in X. die Entlassung eines Teiles der bei ihm bereits beschäftigten Lehrlinge aufzuerlegen; um aber eine allmähliche Herabsetzung der im Mißverhältnisse zu dem Umfang des Gewerbebetriebes stehenden Zahl von Lehrlingen zu erreichen, wollen Sie veranlassen, daß dem Genannten aufgrund des § 128 Abs. 1 der Gewerbeordnung die Annahme von mehr als 3 Setzerlehrlingen untersagt wird. Sollte sich auch diese Zahl späterhin als zu groß erweisen, um eine genügende Ausbildung der Lehrlinge zu ermöglichen, so wird auf eine weitere Herabsetzung der Zahl Bedacht zu nehmen sein.

In Vertretung: gez. Lohmann.

An den Herrn Regierungs-Präsidenten.

Hierauf hat die Städtische Verwaltung dem betreffenden Buchdruckereibesitzer die Annahme von mehr als 3 Setzerlehrlingen unter Androhung von Strafe verboten.

* **Ein deutscher Kellnerkongreß** fand dieser Tage in Berlin statt und beschäftigte sich besonders mit der Lohn- und Trinkgelderfrage. Der Referent Lamprecht aus Berlin bezeichnete das Trinkgeld als etwas Unmoralisches und Erniedrigendes für die Gastwirtsgehilfen und für die Gastwirte selbst und brachte eine Resolution zur Annahme, in der es heißt:

Der Fachkongreß der Gastwirtsgehilfen Deutschlands erkennt als feststehende Thatsache an, daß das Trinkgeld bei den Gehilfen im Gastwirtsgewerbe oft die einzige, immer aber die hauptsächlichste Bezahlung für ihre Arbeitsleistung ist. Das Trinkgeld wird von den Gästen aus einem gewohnheitsmäßigen Zwang als Almosen gegeben. Es übt auf den Gehilfen den ungünstigsten Einfluß aus. Auf die Gäste wirkt das Trinkgeld in hohem Grade belästigend. Auch die Arbeitgeber im Gastwirtgewerbe erleiden Einbuße in ihrem Ansehen und ihrer gesellschaftlichen Stellung durch den Vorwurf, Gehilfen zu beschäftigen, die sie von anderen bezahlen lassen. Die Lösung der schwierigen Frage liegt allein in den Händen der Trinkgeldgeber — der Gäste. Die Gehilfen in den einzelnen Orten sind verpflichtet, unter möglichster Berücksichtigung einheitlicher Bestimmungen für ganz Deutschland, alljährlich einen Lohntarif aufzustellen. Der Kongreß erwartet, da auf eine gesetzliche Bestimmung eines Minimalarbeitslohnes vorläufig nicht gerechnet werden kann: 1. Von der Regierung ein Gesetz, bezw. Verordnung, wonach es den Unternehmern im Gastwirtsgewerbe bei Strafe untersagt ist, ihren Gehilfen irgendwelche Bezahlung aufzuerlegen, die gewöhnlich durch die Namen „Bruch", „Reinigungskosten", „Hülfskräfte" 2c. ausgedrückt wird.

* **Kiautschou.** In der Budgetkommission des Reichstags stand am Donnerstag der Etat für Kiautschou zur Beratung. Die Ansätze des Etats, der mit 9 993 250 M. balanciert — bei 9 780 000 M. Reichszuschuß — wurden von keiner Seite beanstandet. Doch wünschte Abg. Eickhoff (freis. Vp.) genaue Angaben über die Gesundheitsverhältnisse der Kolonie. Staatssekretär

---

Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony. (46)

(Nachdruck verboten.)

Mit dem Alten daheim, der sich seit Wochen etwas besser fühlte, hatte es wieder einen harten Strauß gegeben. Die Erregung brannte dem Sohn des Schneidemüllers noch in allen Gliedern. Die Luft wehte auch so schwül, als ströme sie aus einem überheizten Backofen, und der Abend brachte keine Kühlung. Während Martin weiter hastete, mußte er sich wiederholt die schweißbedeckte Stirn tocknen.

Da fiel sein Blick auf eine Holztafel mit der Aufschrift: „Nach dem Lindenhof".

Wer bergab über einen schmalen Weg durch das Kleefeld ging, konnte den rückwärtigen Eingang zur Wirtschaft benutzen.

So that der Ermüdete und Durstige. Er setzte sich in eine der dicht am Felde stehenden Lauben und winkte dem kleinen Kellner, ihm einen kühlen Trunk zu bringen.

Gäste waren nicht anwesend, denn alles wanderte nach G... Martin aber wollte sich nicht übereilen. Der eigentliche Spaß ging ja doch erst später los.

Von der Dorfstraße aus trat jetzt jemand in das Gärtchen, ein nicht mehr junger Mann von robustem Körperbau und mit schon leicht ergrautem Haar und Bart.

Ohne Oertel zu bemerken, nahm er in der anstoßenden Laube Platz, die schwarze Ledertasche und den aus Eichenholz geschnitzten Stock neben sich legend.

„Wo habe ich wohl den schon gesehen?" dachte Martin, und plötzlich fiel es ihm ein. Das war ja der Mensch, welcher schon einmal, und zwar an Gertruds Hochzeitsmorgen, den Schneidemüller durch sein feindliches Anstarren erschreckte. Aermlich genug sah er aus, aber doch nicht wie ein Bettler oder wie ein Vagabund.

Der Fremde pochte auf den Tisch. Statt des Kellnerburschen, den man eben in einen ziemlich entfernten Laden geschickt hatte, kam der Wirt, erkundigte sich, was zu Diensten stehe und brachte dann einen Krug schäumenden Bieres.

„Wie geht's, Herr Niederhofer?" fragte der Gast. „Ich dächte, die Wirtschaft hätte früher mehr eingebracht und es wäre auch noch ein größeres Grundstück dabei gewesen."

„Allerdings. — Das ist verkauft."

„Verkauft?"

„Ja, lieber Himmel, sehen Sie, die leidige Konkurrenz! Einer reißt dem andern das Brot vom Mund. Die Restaurants schießen wie die Pilze aus der Erde hervor, und seit meine Frau tot ist, da fehlt's an der richtigen Aufsicht. Ja, die Babette, die hat ja gewußt, wie man seine paar Groschen zusammenhält. Das muß ihr der ärgste Feind nachsagen. Eine sparsame Hausfrau war sie."

„Das stimmt. Sie hätte keinem Verhungernden ein Stück Brot abgeschnitten."

„Darüber gab's oft Streit und Zank zwischen uns. Aber am Ende hat sie Recht gehabt, immer über meine dumme Gutmütigkeit zu schelten. Was hab' ich denn jetzt davon? — Die Wirtschaft ist zurückgegangen, weil mir Jeder auf der Nase herumtanzt. Ach, Du Grundgütiger, soll sich nur Keiner einbilden, daß Wohlthun Segen bringt."

„Nein, Habsucht und Herzlosigkeit bringen mehr ein. Das sieht man ja bei dem Schneidemüller Oertel. Der hat wahrlich noch keinem Menschen wohlgethan, lebt aber in Saus und Braus."

„Lassen Sie's gut sein! Er ist ein armer, elender, todkranker Mann."

So?"

„Na, das weiß doch jedes Kind. Er kann sich ja kaum rühren. Das rechte Bein will gar nicht mehr mit und die Lunge ist hin. Geizig war er immer Andern gegenüber, aber für einen einzigen freien Atemzug thät er jetzt wohl Tausende hingeben. Nein, nein, mit dem möcht ich nicht tauschen. — Aber sie wissen ja von Allem so gut Bescheid? Ich kann mich doch gar nicht erinnern, Sie hier am Ort schon gesehen zu haben. Wie heißen Sie denn? Waren wohl früher einmal da?"

„Im verflossenen Herbst bin ich durchgewandert und hab beim Krugwirt übernachtet."

„Aber die Babette ist ja längst tot und das Grundstück seit vielen Jahren verkauft, da müssen Sie doch —"

„Nun ja, ich bin vor langer Zeit in F... gewesen," unterbrach der Fremde kurz.

„Ist die Möglichkeit! Mich freut es immer, wenn ich einen Bekannten von damals, wo es mir noch gut ging, wiederfinde. Wie ist denn der werte Name?"

„Das mag ich nicht sagen."

„Ja, warum denn nicht? Wenn es Keiner wissen soll, rede ich nicht darüber."

„Nun, so sehen Sie mich einmal genauer an. — Kommt Ihnen keine Erinnerung?"

„Lieber Gott, ich habe ein schlechtes Gedächtnis, was Gesichter anbelangt. Und wenn es schon lange her ist, daß Sie bei mir waren —"

„Fünfzehn Jahre."

„Ach, du Allmächtiger! Wer soll da noch was davon wissen?"

„Vielleicht erinnern Sie sich noch an den grünangestrichenen Wagen, an den Hund, der die Trommel schlug — und an die arme, kranke Frau, die vom Seil stürzte."

„Was? An — an — — da sind Sie doch am Ende nicht gar —"

„Der Franz Springer, ja, der bin ich, Herr Niederhofer."

Martin Oertel machte eine unwillkürliche Bewegung der Ueberraschung, duckte sich aber dann ganz still in die dunkle Ecke. Sieh da! Der Frau Försterin Vater! Dieser Landstreicher tauchte

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Tirpitz erwiderte, daß die Malaria trotz der ausgedehnten Erdarbeiten nicht in erheblichem Maße zugenommen habe. Die vorgekommenen Unruhen seien durch unsere Truppen schnell unterdrückt worden. Sie waren veranlaßt durch die Eisenbahnbauten, denen die Chinesen sehr vorurteilsvoll gegenüberstehen. Der Generalarzt der Marine gab zahlenmäßige Angaben über das Vorkommen des Typhus. Im ersten Jahre sei kein Typhusfall vorgekommen, im zweiten Jahre aber eine plötzliche Epidemie ausgebrochen, doch nach einigen Monaten wieder erloschen. Sobald die Wasserversorgung völlig geregelt sei, werde auch kein Typhus mehr auftreten. Die Malaria sei infolge der umfangreichen Erdarbeiten öfter vorgekommen. Abg. Prinz Arenberg (Ctr.): Daß infolge der ausgedehnten Erdarbeiten in China Epidemien entstehen, sei nicht auffällig, angesichts des Umstandes, daß die Chinesen ihren Schmutz und alle Abfälle seit Jahrhunderten überall frei herumliegen lassen. Uebrigens seien plötzliche Epidemien infolge Erdarbeiten seinerzeit auch in Brüssel vorgekommen. Die durch chinesische Sekten hervorgerufenen Unruhen müßten mit Gewalt unterdrückt werden, bis unsere Eisenbahnen fertig seien. Abg. Richter glaubt, daß die Missionsthätigkeit durch die deutsche Besetzung von Kiautschou erschwert worden sei, weil die Chinesen jetzt das Christentum mit der Fremdherrschaft identifizieren. Es lägen Briefe von Soldaten vor, die sehr beunruhigend seien. Die Marineverwaltung hätte in den kritischen Monaten der Epidemie mehr zur Klarstellung thun müssen. Staatssekretär Tirpitz: Ein besserer und wirtschaftlich brauchbarerer Platz als Kiautschou sei zur Zeit nicht zu haben gewesen. Abg. Dasbach (Centr.) fragte an, ob die Sühnekirchen für die ermordeten Missionare schon gebaut seien und verlas einen Brief des Bischofs Anzer vom 1. Dezember 1899, aus welchem hervorgeht, daß seit der Besetzung von Kiautschou sich die Schwierigkeiten für die Missionen vermehrt haben; es fehle den Missionen ein wirksamer Schutz. Die Christenverfolgungen seien heftiger geworden, und ein großer Teil der chinesischen Christen habe seine Existenz verloren. Abg. Gröber (Ctr.): Die Verfolgungen der Missionen in China seien sehr alt. Abg. Eickhoff: Soldaten seien für die Kolonien jedenfalls nicht zu entbehren. Abg. Dr. Müller-Sagan (freis. Vp.): Eine Verwendung der deutschen auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht ausgehobenen Truppen in China sei nicht zulässig. Staatssekretär Tirpitz wiederholte, daß prinzipiell daran festgehalten werden müsse, daß die Marinetruppen im Auslande verwendet werden dürfen. Darauf könne die Marine unmöglich verzichten. Abg. Gröber (Ctr.) beantragte darauf eine Resolution, wonach „die im Schutz-Gebiet Kiautschou zu verwendenden Truppen thunlichst auf Grund freiwilliger Meldung zusammengestellt werden." Abg. Graf Stolberg (kons.) beantragte den Zusatz: „und auf eine Verstärkung der Chinesenkompagnie Bedacht zu nehmen". Bei der Abstimmung wurde die Resolution Gröber-Stolberg (mit Beibehaltung des Wortes „thunlichst") angenommen.

---

bc. **Reichstags- und Landtags-Ersatzwahl.** Durch den Tod des Abg. Reichert ist in Baden ein Reichs- und Landtagsmandat vakant geworden. Während die Ersatzwahl im Landtagswahlbezirk Baden-Rastatt durch das alte Wahlmännerkollegium glatt von statten gehen wird, muß sich der Reichstagswahlkreis Offenburg-Oberkirch-Kehl den Mühen eines Wahlkampfs unterziehen. Reichert wurde im Jahre 1898 in der Stichwahl mit 8860 gegen 6114 nationalliberale Stimmen gewählt. In der Hauptwahl erhielt das Centrum 6574, die Nationalliberalen 5009, der sozialdemokratische Kandidat 1889 und der Antisemit 371 Stimmen. — Die Ersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten Leimbach in Heidelberg findet in der nächsten Woche statt. Es steht ziemlich fest, daß die nationalliberalen Wahlmänner ihre Stimmen auf Professor Rohrhurst vereinigen werden.

Baden und Nachbarländer.

bc. **Ofterburken,** 9. März. Hier ist Bürgermeister Hoffmann gestorben, ein eifriger Altertumsforscher, der sich namentlich um die Erforschung des dortigen Römerkastells verdient gemacht hat.

bn. **Baden-Baden,** 8. März. Interessante Zahlen liefert der Jahresbericht der städtischen Schlachthausverwaltung über das verflossene Betriebsjahr. Darnach kamen 1833 Stück Großvieh und 10 816 Stück Kleinvieh zur Schlachtung. An frischem Fleisch wurden gegenüber dem Vorjahre 15 997 Kilo eingeführt; die Einfuhr beziffert sich im Ganzen auf 325 904 Kilo. Das ungefähre Gewicht aller im Betriebsjahr 1899 im hiesigen Schlachthause geschlachteten Tiere betrug 1 108 700 Kilo. Der Gesamtverbrauch an frischem Fleisch stellt sich auf 1 434 604 Kilo.

bn. **Kehl,** 8. März. Schon wiederholt fanden sich auf dem Gleise der Lokalbahn Kehl-Bühl in der Nähe von Leutesheim größere Steine, die den Zug gefährdeten und nur von ruchloser Hand dorthin verbracht sein konnten. Nun hat die Straßburger Straßenbahngesellschaft auf die Eruierung des oder der Thäter eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt.

* **Freiburg,** 9. März. Dem Vernehmen nach werden sich Erzbischof Noerber und der Bischof Willi von Limburg an dem Pilgerzug nach Rom beteiligen, der von hier am 30. April abgehen und am 3. Mai abends in Rom eintreffen wird.

* **Freiburg,** 9. März. Die Notbrücke in der Kaiserstraße ist, wie die „Freib. Ztg." meldet, Donnerstag abend vollendet und Freitag dem Verkehr übergeben worden. Mit dem Bau der Notbrücke wurde Mitte Januar begonnen. Des Hochwassers wegen zu Anfang des vorigen Monats mußten die Arbeiten auf Wunsch der Regierung eingestellt werden; doch nun ist sie noch eher fertig geworden, als allgemein angenommen wurde. Mit dem letzten Hammerschlag an der Notbrücke war die erste Vorarbeit zum Abbruch der alten Kaiserstraßenbrücke gethan, an deren Stelle nun eine neue eiserne treten wird. Die jetzige Brücke wurde zuerst im Jahre 1843 als Bogenbrücke in Steinkonstruktion mit 18 m Lichtweite hergestellt. Da sie mit der Zeit den Verkehrsverhältnissen nicht mehr entsprach, sollte sie erweitert werden, doch sind Staat und Stadt nach dem letzten großen Hochwasser dahin übereingekommen, eine neue eiserne Brücke, der Jetztzeit entsprechend, zu errichten.

♁ **Straßburg,** 9. März. Ein rätselhafter Vorgang, der aber einem Raubanfall sehr ähnlich sieht, spielte sich heute vormittag im Hause Gutleutgäßchen 1 ab. Dort lag der Bureaugehilfe Sch. an Influenza erkrankt im Bette, als gegen 9 Uhr ein unbekannter Kolporteur ins Zimmer trat und Sch. Bücher zum Kauf anbot. Sch. blätterte gerade in einem solchen, als er plötzlich von dem Fremden einen Stoß erhielt, daß er in die Kissen zurücksank, worauf ihm der Unbekannte einen Knebel derart in den Mund preßte, daß der Ueberfallene die Besinnung verlor. Er mochte etwa eine Viertelstunde hilflos dagelegen haben, als ihn seine Hausleute, an Händen und Füßen mit Stricken gefesselt, vorfanden. Kleiderschrank und Kommode waren durchwühlt und die einzelnen Kleidungsstücke lagen im Zimmer umhergestreut. Die Polizei forscht eifrig nach dem Thäter, von dem aber bis jetzt jede Spur fehlt. Da aber Sch. ein genaues Signalement des Unbekannten zu geben vermochte, so dürfte man seiner vielleicht habhaft werden.

□ **Westheim** (Pfalz), 9. März. Im vorigen Jahre brachten pfälzische Blätter die Nachricht, daß Professor Heeger-Landau das verschollene Dorf Zusimhoven in unserer Gemarkung suchte und wahrscheinlich gefunden habe. Durch eine Reihe von Kleinfunden veranlaßt, begann Professor Heeger seine Nachgrabungen zunächst in der Nähe von Westheim an der Hohl und stieß sogleich auf ausgedehntes Mauerwerk. Das gesuchte frühgermanische Dorf schien gefunden zu sein, allein der Konservator des historischen Vereins der Pfalz, Professor Dr. Grünewald-Speyer, der dieser Tage mit dem Professor Heeger eine große Anzahl von Schroben, Gefäßen, Ziegeln, Wandbewurf 2c. genau prüfte, erklärte aufs bestimmteste, daß auch nicht eine germanische Schrobe dabei sei, daß vielmehr lauter römische Ware und bisher unbekannte römische Gebäude aufgefunden worden seien. Die gefundenen Leistenriegel, Terra ficilluta, Schroben und Töpferstempel bestätigen dieses Urteil. Deshalb sollen die Ausgrabungen dahier nach römischen Anlagen systematisch weitergeführt werden.

✗ **Metz,** 8. März. Der Kaiser und die kaiserliche Familie werden auch in diesem Jahre wieder einige Wochen auf Schloß Urville verbringen, und zwar wie hier eingegangene Nachrichten aus dem Oberhofmarschallamt besagen, vom 15.—27. Mai, so daß auch diesmal wieder, wie in früheren Jahren, das Himmelfahrtsfest hier gefeiert wird. Obgleich der Besuch vollständig der Erholung gewidmet sein soll, hofft man hier doch, daß es dem Bezirkspräsidenten, der augenblicklich in Berlin bei dem Landwirtschaftsrate weilt und mit dem Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg über die Festsetzung des Programms verhandelt, gelingen wird, den Kaiser zu der Teilnahme an der feierlichen Grundsteinlegung des neuen Central-Bahnhofes und damit zugleich auch der Eröffnung der Stadterweiterungsarbeiten zu bewegen.

— Nachdem bei dem hier garnisonierenden Sächs. Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12 in den letzten Monaten 3 Selbstmorde von Rekruten vorgekommen sind, wurde heute morgen der Oberleutnant Stahlmann desselben Regiments begraben, der ebenfalls freiwillig den Tod gesucht hatte. Obgleich beide Thatsachen in keinem ursächlichen Zusammenhange stehen sollen, werden dieselben hier doch außerordentlich lebhaft besprochen. Offiziell ist auch diesmal wieder Geistesstörung bezw. Schwermut als Beweggrund zu der traurigen That angegeben, trotzdem wurden aber, wie es sonst in solchen Fällen nicht üblich ist, die militärischen Ehren bei der Beerdigung verweigert.

* **Kleine Mitteilungen.** Seit einiger Zeit treibt sich der Dienstknecht August Schnurr von Oberkirch im Kinzig- und Renchthal herum, verdingt sich unter falschen Namen an Bauern, nimmt das Haftgeld, kommt aber niemals wieder. Es sind bereits eine Anzahl von derartigen Betrugsfällen bekannt. — In Utzenfeld bei Schönau i. W. brannten 2 große Holzhäuser inmitten des Dorfes nieder und zwar binnen 1½ Stunden. Die in der Nähe liegenden Häuser waren sehr gefährdet. Durch die Feuersbrunst wurden etwa 6 Familien obdachlos. Einige Stück Vieh sind verbrannt. Auch das Schulhaus wurde stark beschädigt. — In Böhl (Pfalz) machte der katholische Kirchendiener Karl Seiber durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Nahrungssorgen trieben den unglücklichen 71jährigen Mann zu diesem Schritt. — Zwischen Mutterstadt und Maudach (Pfalz) scheuten die Pferde des Fuhrmannes Iymmi von Ludwigshafen. Der Fuhrmann wollte das eine Pferd anhalten, bekam aber von demselben einen so wuchtigen Schlag, daß er unter die Räder seines schwer beladenen Wagens kam und überfahren wurde. In bewußtlosem Zustande wurde Iymmi aufgefunden und ins Krankenhaus verbracht.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. März.

= **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog nahm gestern vormittag von 10 Uhr an den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai entgegen und erteilte dann dem Rev. Professor W. Hechler aus Wien eine Privataudienz. Um 1 Uhr begab sich S. K. Hoheit zu S. Gr. H. dem Prinzen Karl zur Beglückwünschung an dessen Geburtstag. Die Mitglieder der Großherzoglichen Familie waren zur Frühstückstafel beim Prinzen geladen. Danach besuchte S. K. H. der Großherzog den Königl. Preuß. Gesandten v. Eisendecher und Gemahlin, um sich von denselben vor dem Antritt ihrer Reise zu verabschieden. Abends hörte der Großherzog die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Frhrn. v. Babo und des Legationsrats Dr. Seyb. Von den Erbgroßherzoglichen Herrschaften sind gute Nachrichten von Mailand und Venedig eingetroffen.

= **Preußische Gesandtschaft.** Der Königl. Preuß. Gesandte Herr v. Eisendecher, welcher im Begriff ist, einen sechswöchentlichen Urlaub anzutreten, hat als Geschäftsträger für die Dauer seiner Abwesenheit den Kaiserl. Legationssekretär Herrn Dr. von Miquel bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorgestellt.

Lehr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 9. März.

Der Stadtrat hat gegen den Entwurf einer Ministerialverordnung, betreffend die Betriebsordnung für die elektrischen Straßenbahnen in Karlsruhe und Umgebung, Einwendungen nicht zu erheben. — Dem Ansuchen des Herrn Architekten Walder um Herstellung eines 3 Meter breiten Zufahrtsweges vom Schnittpunkt der Fröbel- und verlängerten Gartenstraße entlang der Gemarkungsgrenze nach dem Anwesen des Genannten an der Schwindstraße wird entsprochen, sofern Herr Walder die Kosten der Anlage und Unterhaltung des fraglichen Weges übernimmt. — Der Stadtrat erklärt sich auf Ansuchen der Großh. Eisenbahnverwaltung bereit, einen Teil der Luisenstraße östlich der Scherrstraße als Ortsstraße herzustellen, wenn seitens der Großh. Eisenbahnverwaltung das Gelände zur Straßenherstellung unentgeltlich abgetreten und die Kosten der Straße nebst Kanal ersetzt werden. — Gegen das Gesuch des Zimmermeisters L. Meinzer um Gestattung der Erbauung einer mechanischen Bauschreinerei und Glaserei auf seinem Grundstück zwischen der Roon- und Klauprechtstraße westlich der Böckhstraße erhebt der Stadtrat keine Bedenken, sofern Herr Meinzer sich verpflichtet, das zur seinerzeitigen Herstellung der das künftige Anwesen umgrenzenden Straßenstrecken erforderliche Gelände unentgeltlich zu überlassen, die Kosten der seinerzeitigen Herstellung zu bezahlen und — solange die Herstellung nicht geschieht — die Zufahrtswege zu dem beabsichtigten Bau auf eigene Kosten anzulegen und zu unterhalten. — Bei Großh. Bezirksamt wird die Feststellung der Straßen- und Baufluchten für die Weiterführung der Goethestraße von der York-Straße bis an die katholische Kirche des Stadtteils Mühlburg beantragt. — Einem Gesuch um Herstellung der Gartenstraße zwischen Lessing- und Froebel-Straße kann nicht entsprochen werden, da die Angrenzer bis jetzt die für die Herstellung der Straße gestellten Bedingungen der Stadt nicht erfüllt haben. — Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung dazu beantragt, daß mit Wirkung vom 1. Juli d. J. an der Zinsfuß für die Guthaben der Einleger der städtischen Sparkasse wie folgt festgesetzt werde: Für die Guthaben bis zu 1000 M. einschließlich auf 3½ Proz., für die Guthaben von mehr als 1000 M. auf 3¼ Proz., für die ersten 1000 M. und auf 3¼ Proz. für die 1000 M. übersteigenden Einlage-Beträge. — Das Gesuch des Gemeinderats Knielingen um Einlegung eines Zuges in der Zeit zwischen 8 und 9 Uhr abends auf der Strecke Karlsruhe-Knielingen bezw. Maxau wird mangels eines hinreichenden Bedürfnisses und im Hinblick auf die hohen Kosten einer solchen Maßnahme abgelehnt. (Fortsetzung folgt).

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der Großherzog hat unterm 2. März den praktischen Arzt Dr. Josef Schwörer in St. Blasien zum Badearzt in Badenweiler ernannt.

Personalnachrichten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Uebertragen: dem beim Stadtrentamt in Konstanz beschäftigten Aktuar Friedrich Göring eine Aktuarsstelle beim Amt Lahr.

Versetzt: Aktuar Adolf Koch beim Amt Lahr zum Amt Lörrach.

Betraut: Bernhard Möll von Worndorf mit dem Dienst eines Schutzmanns beim Amt Pforzheim.

Entlassen: Schutzmann Friedrich Ludin beim Amt Mannheim auf sein Ansuchen aus dem Staatspolizeidienste.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts:

Versetzt wurden: Leopold Bruch, Aktuar bei Großh. Amtsgericht Neckarbischofsheim, zu jenem in Karlsruhe, Georg Grundel, Aufseher beim Amtsgefängnis Rastatt, zum Kreis- und Amtsgefängnis Konstanz, Dietrich Funk, Aufseher beim Kreis- und Amtsgefängnis Konstanz, zum Amtsgefängnis Rastatt.

Aus dem Bereiche der Großh. Zollverwaltung.

Versetzt: die Finanzpraktikanten: Ludwig Hauser beim Finanzamte Oberkirch zum Sekretariat der Zolldirektion, Edmund Schmitt bei der Zollabfertigungsstelle a. B. Basel als Hauptamtsgehilfe zum Hauptzollamt Mannheim, Bernhard Erdel beim Domänenamt Wiesloch als Hauptamtsgehilfe zur Zollabfertigungsstelle a. B. Basel, Karl Schäfer beim Hauptsteueramt Freiburg als Hauptamtsgehilfe zum Hauptzollamt Mannheim, Johann Ehrler beim Hauptsteueramt Singen als Hauptamtsgehilfe zum Hauptzollamt Mannheim, Karl Hoer beim Hauptsteueramt Karlsruhe als erster Steuergehilfe zum Hauptsteueramt Singen, Dr. Ernst Blum beim Finanzamt Mannheim als erster Steuergehilfe zum Hauptsteueramt Lörrach, Hugo Müller beim Domänenamt Heidelberg als erster Gehilfe für den Domänendienst zum Hauptsteueramt Lörrach; die Hauptamtsgehilfen: Sylvester Weis in Singen nach Konstanz, Wilhelm Laier in Konstanz nach Singen, Karl Seufert in Waldshut nach Basel; der Postenführer Franz Alexander Katzenberger in Waldshut nach Basel und mit den Geschäften eines Revisionsaufsehers betraut; die Grenzaufseher: Jakob Friedrich Wagner in Stühlingen nach Weisweil und mit Versehung des Zolleinnehmerdienstes beim Nebenzollamt II daselbst betraut, Valentin Sponagel in Reckingen nach Schaffhausen, Jakob Diesenbacher in Weil nach Reckingen, Josef Anton Rückert in Säckingen nach Waldshut.

Uebertragen: dem Finanzpraktikanten Viktor Hornung beim Hauptsteueramt Freiburg die Stelle eines Hauptamtsgehilfen daselbst, dem Privatlageraufseher Gottlieb Fischer in Bruchsal die Stelle eines Grenzaufsehers in Stühlingen, dem Hilfsaufseher Adrian Schäffner in Mannheim die Stelle eines Grenzaufsehers in Leopoldshöhe, dem Vizefeldwebel Felix Fischer in Mannheim die Stelle eines Grenzaufsehers in Stühlingen.

Ernannt: Bureaugehilfe Gustav Menton in Lörrach zum Hilfsaufseher beim Hauptsteueramt Mannheim.

Etatmäßig angestellt: Grenzaufseher Johann Quintel in Fahrhaus.

Zurückgenommen: die Versetzung des Grenzaufsehers Heinrich Hein in Oehningen nach Epfenhofen.

Mitteilungen

aus dem Bereiche des Schulwesens.

Versetzungen und Ernennungen:

A. An Mittelschulen:

Friedrich Bliß, Unterlehrer in Lörrach, zur Stellvertretung an die Realschule in Schopfheim. Adolf Grundel, Hilfslehrer, von der Höheren Bürgerschule in Rheinbischofsheim nach Böhrenbach, Amt Villingen. Theodor Waldraff, Unterlehrer in Mannheim, zur Stellvertretung an das Realgymnasium in Karlsruhe.

B. An Volksschulen:

Josef Blumenschein, Hilfslehrer in Unterkirnach, A. Villingen, wird Unterlehrer daselbst. Hermann Eckert, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Lörrach. Rudolf Feigenbutz, Hilfslehrer, von Emmingen ab Egg nach Weilersbach, A. Villingen. Josef Lörch, Hilfslehrer in Ludwigshafen, A. Stockach, wird Unterlehrer daselbst, Wilhelm Rehbock, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Sachsenhausen, A. Wertheim. Roman Reilinsperger, Unterlehrer, von Unterkirnach nach Helmsheim, A. Bruchsal. Wilhelm Wang, Hauptlehrer, von Raithenbuch nach Merdingen, A. Breisach. Emil Werne, Hilfslehrer, von Niederbühl nach Wertheim. Alfred Wiesse, Hilfslehrer, von Bietigheim nach Kirchlinsbergen, A. Breisach. Ludwig Zimmermann, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Durmersheim, Amt Rastatt.

Gerichtsverhandlungen.

□ **Zweibrücken,** 7. März. Wegen Brandstiftung stand der 53 Jahre alte Michael Reis aus Rheingönnheim vor dem Schwurgerichte unter Anklage. Dem Angeklagten liegt zur Last, am 4. Oktober 1899 in der Nähe von Nußdorf einen Strohhaufen im Werte von 300 M. angezündet zu haben. Der Angeklagte, welcher schon öfter mit erheblichen Zuchthausstrafen, insbesondere auch wegen Brandstiftung vorbestraft ist, leugnet die That und sucht sein früheres Geständnis damit zu erklären, daß er ganz mittellos und unfähig, sich redlich durchzubringen, ein Unterkommen im Gefängnisse habe finden wollen. In der Kreisirrenanstalt Klingenmünster wurde er auf seinen Geisteszustand untersucht, aber als geistig gesund befunden. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf Schuldig unter Zubilligung mildernder Umstände, worauf das Gericht den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 5 Jahren verurteilte, und ihm zugleich die bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer aberkannte.

Sport.

* **Unsinnige Sportsfexerei.** Aus Genf wird der „Vossischen Ztg." geschrieben: Bei einem Wettlaufen über 15 km bei schneidender Kälte und starkem Nordwind stürzte Sonntag ein achtzehnjähriger junger Mann wenige Meter vor dem Ziele tot zu Boden. Die Zuschauer bekundeten lebhaften Unwillen gegen die Veranstalter des Wettlaufs, da die meisten der 47 Teilnehmer ganz erschöpft und blutbefleckt ankamen, viele hatten sich bei Ueberfteigung der Hindernisse verletzt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

* **Nekrolog.** Am 3. d. ist in Bern der bekannte Alpinist Ludwig Purtscheller im fünfzigsten Lebensjahre einer Lungenentzündung erlegen. Sein Tod ist für die deutsche Alpinistik ein großer Verlust. Seit vielen Jahren widmete er der Erforschung der Alpen seine freie Zeit. Er vollführte die kühnsten und anstrengendsten Hochtouren, erklomm die gefährlichsten Spitzen, und was vielen unausführbar erschien, ihm gelang es, denn er besaß eine eiserne Ausdauer, eine unerschütterliche Beharrlichkeit in der Verfolgung des einmal gewählten Zieles, dann aber auch jene kluge abwägende Besonnenheit, die ihn niemals sich mutwillig Gefahren aussetzen ließ. Mehr als tausend Bergspitzen hat Ludwig Purtscheller bezwungen, es giebt im Gebiete der österreichischen, der schweizerischen, italienischen und französischen Alpen kein Thal und fast keinen Gipfel, das Purtscheller nicht durchwandert, den er nicht bestiegen hätte. In Erinnerung stehen seine mit Dr. Meyer durchgeführte Besteigung des Kilimandscharo in Deutsch-Ost-Afrika und seine Hochtouren

---

also auch wieder auf? Das gab ja Gelegenheit, der Hoffärtigen einen ganz empfindlichen Hieb zu versetzen.

„Der Franz Springer! Herr je, der Franz Springer!" verwunderte sich Niederhofer, die feisten Hände zusammenschlagend. „Und wir haben Alle geglaubt, Sie wären längst tot und begraben."

„Hätte auch Keiner was dabei verloren und ich am wenigsten."

„Also immer noch unzufrieden?"

„Wüßte nicht, warum ich jetzt zufriedener sein sollte wie damals."

„So hat's Ihnen nicht geglückt? Ja, das Herumziehen von Dorf zu Dorf und von einem Markt zum andern bringt heutzutage auch nichts mehr ein. Man riskiert sein Leben und seine gesunden Glieder für ein paar Pfennige. Ein miserabler Beruf!"

„Ich hab ihn längst aufgegeben."

„Ach, was?"

„Schon seit Evis Tod. Weib und Kind waren mir genommen, da hatte ich nur mehr für mich allein zu sorgen und zog's vor, wieder Holzschnitzer zu werden."

„Aha! Das war ein ganz vernünftiger Entschluß. Den Stock da haben Sie wohl auch selbst geschnitzt?"

„Ja."

„Eine abscheuliche Teufelsfratze! Aber schön gearbeitet mag er schon sein. Unsereiner versteht das ja freilich nicht. Er geht wohl aufzuschrauben?"

„Ja."

„Vermutlich so einer, wo man sechs Gläschen Cognac mit herum trägt?"

„Nein, ich bin kein Schnapstrinker. Aber sehen Sie her! Ein tüchtiges Dolchmesser ist drinnen."

„Donnerwetter auch!"

„So was kann ein einsamer Wanderer unter Umständen gebrauchen."

„Herr Gott, ja," stimmte Niederhofer bei, die scharf geschliffene Klinge prüfend. „Eine Waffe, mit der man sich schon auf den unsichersten Weg machen kann. — Warten Sie einen Augenblick. Ich bin gleich wieder da. Muß nur einmal sehen, ob der verwünschte Junge, der Karl, noch nicht zurück ist."

Schwerfällig humpelte er die unbequemen Holzstufen, die nach der tiefer gelegenen Wirtschaft führten, hinab.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

im Kaukasus, die den Namen Purtschellers weit über die österreichischen und deutschen Grenzpfähle hinaus bekannt gemacht haben. Zahlreich sind Purtschellers Publikationen in alpinen Zeitschriften, besonders in den „Mitteilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins". Er war in Innsbruck gebürtig und am Gymnasium in Salzburg als Turnlehrer thätig.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 9. März. (Effekten.) An der heutigen Börse vollzogen sich Umsätze in Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu je 97,50 Proz. Weiterhin waren Oberrheinische Bank-Aktien zu je 125,50 Proz. gefragt. ebenso Brauerei Eichbaum-Aktien zu je 167.50 Proz. begehrt.

* **Mannheim**, 9. März. (Getreidebörse). Infolge ungünstiger Berichte über den Stand der Wintersaaten in Amerika sind die amerikan. Forderungen wesentlich höher. Argentinien ist ebenfalls fest u. höher u. hat sich dadurch auch die Stimmung wesentlich befestigt. Preise p. Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 133 bis M. 136, Südrussischer Weizen M. 126 bis M. 146, Kansas II M. 125,50 bis —,—, Redwinter M. 131.— bis —.—. La Plata faq. M. 128— bis 129, feinere Sorten M. 133.— bis 135—, Russischer Roggen M. 110— bis —.—. Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais M. 82.— bis —, La Plata-Mais rye terms M. 86— bis, Russische Futtergerste M. 108 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 106— bis —, Russischer Mittelhafer M. 97 bis 105, Prima russischer Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 9. März. (Abendbörse.) Kreditaktien 235.50 b. Deutsche Bank 211.80 b. Dresdner 164.50 b. Berliner Bank 117.80 b. Bochumer 276.90 b. Gelsenkirchen 211.15 b. Harpener 228.30, 20 b. Laurahütte 273.80 b. Hilgers 131.20 b. Buderus 130 b. Concordia 328 b. Eschweiler 269 b. Dürk u. Co. 108.80 b. Staatsbahn 139.30 b. Lombarden 29.40 b. Gotthard 143.05 b. Central 144.95 b. Nordost 92.75 b. Union 80.15 b. Jura-Simplon 89.45 b. Lloyd 124 b. Packetfahrt 128 b. Italiener 94.65 b. Spanier 70.60 b. Portugiesen 24.70 b. Mexikaner 26.10.

* **Berlin**, 9. März. Spiritus 50er—.—, 70er 47.90.

* **Hamburg**, 9. März. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse. per März 36,50 Pf., per Mai 37,25 Pf.

* **Magdeburg**, 9. März. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.80—11.——. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.40—8.65—. Stetig. Brotraffinade I. 24.———.— Brotraffinade II. 23.75——.—, Raffinade mit Faß 23.75,——24.25, Gem. Melis I. mit Faß 23.25—, —.— Stetig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 9.92,50 G. 9.95,— Br., per April 9.92,50 G. 9.97,50 Br., per Mai 10.— G. 10.02,50 Br., per Aug. 10.20,— G. 10.22,50 Br., per Okt.-Dez. 9.40,— G. 9.47,50 Br. Still.

* **Amsterdam**, 9. März. Roggen per Oktober 130.

* **Rotterdam**, 9. März. Zinn Banka prompt fl. 90.—.

* **Liverpool**, 9. März. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 18000 Umsatz 12000 B. Amerikaner 1/16 höher, Surats unverändert.

* **London**, 9. März. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen) Kupfer Chili-Bars cash 78¾, do. 3 Monate 75¼, — Zinn Straits cash. 152—, do. 3 Monate 143,— — Blei spanisch 16 11/16, do. englisch ——. Zink ordinary brands 22—, do. Spezial brands ——.

* **London**, 9. März. Silber 27⅝.

* **Glasgow**, 9. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 69 Sh. 3½ d. Warrants Middlesborough III 70 Sh. — d.

Letzte Nachrichten.

w **München**, 10. März. Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten lehnte bei Beratung der Petition des Vereins zur Gründung eines Mädchengymnasiums in München die Gewährung eines Staatszuschusses ab, nachdem sich der Kultusminister gegen den Zuschuß ausgesprochen hatte.

w **München**, 10. März. Unter dem Vorsitz Paul Heyse's wurde hier ein „Goethebund" gegründet, ein Schutz- und Trutzbündnis gegen die Angriffe auf Kunst und Wissenschaft durch die lex Heinze und ähnliche Vorschläge. Dem Bunde traten hervorragende Künstler und Schriftsteller bei.

w **Berlin**, 10. März. Der Kaiser reiste gestern abend um 11.15 Uhr nach Wilhelmshaven ab.

w **Berlin**, 10. März. Die vom Künstler- und Schriftsteller-Komitee gestern abend in der Philharmonie einberufene Protestversammlung gegen die lex Heinze konnte wegen des ungeheueren Andranges nicht stattfinden. Viele Tausende Geladene und Ungeladene umlagerten lange vor Beginn die Pforten und machten das Oeffnen der Saalthüre wegen der großen Lebensgefahr unmöglich. Nachdem erklärt war, daß die Versammlung verschoben sei, entfernte sich das Publikum ruhig.

w **Berlin**, 10. März. Gestern abend fand im Feenpalast eine Protestversammlung von etwa 3500 Handelsangestellten gegen die Warenhaussteuer statt. Nachdem eine Resolution angenommen, welche die Steuer als eine schwere Schädigung der Interessen der Angestellten erklärt und auch Abgeordneter Barth gesprochen hatte, entstand ein furchtbarer Tumult und eine Prügelei, weshalb die Versammlung polizeilich aufgelöst wurde.

w **Kiel**, 10. März. Prinz Heinrich reiste gestern Abend nach Wilhelmshaven ab.

w **Kopenhagen**, 9. März. Der Folkething beschloß nach viertägiger Verhandlung mit 64 gegen 42 Stimmen, die Branntweinsteuervorlage der Regierung nicht weiter zu beraten.

Der südafrikanische Krieg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

w **Bloemfontein**, 9. März. Das Reuter'sche Bureau erhielt über den siegreichen Vorstoß des Lords Roberts am 7. März folgenden Bericht: Die aus 3 Brigaden Kavallerie, 2 Brigaden berittener Infanterie und 7 berittenen Bataillonen bestehende Division French verließ das Lager am 7. morgens und marschierte südöstlich. Bei Tagesanbruch befanden sie sich fast gegenüber dem linken Flügel der Buren, deren Stellung sich auf einer Gruppe von Hügeln befand. Die Buren eröffneten das Feuer mit einem Neunpfünder, richteten jedoch wenig Schaden an. Die britische Brigade unter Oberst Cordon schob im Rücken des Feindes Geschütze vor und brachten die Kanonen der Buren zum Schweigen. Cordon setzte dann den Vorstoß längs des Rückens des Feindes fort, welcher plötzlich von den westlich gelegenen Hügeln Gewehrfeuer eröffnete. Da er den Feind zu beiden Seiten hatte, schoß eine Haubitzenbatterie der Brigade French auf die Buren, sodaß der Feind die westlichen Hügel räumte und Cordon frei wurde und den Feind zur Rechten engagierte. Die englischen Batterien und die berittene Infanterie trieben dann allmählich die Buren zurück, welche ihr Lager in Unordnung verließen und sich in östlicher Richtung zurückzogen, während sie von French mit einem Teil der Truppen verfolgt wurden.

w **Toplar-Grove**, 9. März. Die Abteilung des Generals French, welche 10 Meilen vor der Hauptmacht Lord Roberts steht, meldet, daß die Front frei sei vom Feinde. Es scheinen sowohl die Transvaalburen wie die Freistaatler sich im Zustande der Auflösung zu befinden. Einem weiteren Vorrücken der Engländer zwischen Toplar-Grove und Bloemfontein scheine nichts entgegenzustehen. Eine große Menge Munition ec. wurde von den Engländern zerstört.

Südlicher Kriegsschauplatz.

w **Kapstadt**, 9. März. Nach den aufrührerischen Bezirken des nordöstlichen Teiles der Kapkolonie wurden Truppen abgesandt.

w **Achtertang**, 9. März. Norvalspont ist jetzt von den Engländern besetzt worden. Die Buren wurden gestern gezwungen, über den Fluß zurückzugehen.

w **Bordeaux**, 9. März. Die Polizei verhaftete gestern abend acht weitere Leute, die bei der Kundgebung gegen den englischen Konsul beteiligt waren. Es sind dies ein Arbeiter, ein Handlungskommis und sechs Studenten im Alter von 19 bis 24 Jahren.

Brand des Théâtre Français.

w **Paris**, 9. März. Fast allgemein wird die Ansicht ausgesprochen, daß der schlechte Zustand der Leitungsröhren die Schuld an dem Brande des Théâtre Français trage. Schon seit drei Wochen wurden von verschiedenen Schauspielern Befürchtungen ausgesprochen. Bei einer der letzten Nachmittagsvorstellungen verspürte ein Schauspieler einen so starken Brandgeruch, daß er angstvoll hinter die Coulissen rief, ob es in der Nähe brenne. Man antwortete, beim Palais Royal würden Hobelspäne verbrannt. Das Publikum beruhigte sich darauf. Vor 14 Tagen wurde bei einer Nachmittagsvorstellung ebenfalls Rauch bemerkt. Es brach eine Schreckensverwirrung aus. Ein Polizeikommissär mußte auf die Bühne kommen, um das Publikum zu beruhigen. Ueber die wahrscheinliche Ursache wird mitgeteilt, daß durch einen Sprung des Rauchfanges Ruß auf die Bühne niederrieselte und sich an den Flammen schlagwetterartig entzündet habe. Der Theaterverwaltung wird vorgeworfen, daß sie die Dekorationen nicht mit einer feuersicheren Masse imprägniert habe. — Dem Minister der Schönen Künste ist eine Interpellation angekündigt worden, die über die Ursache des Brandes Aufklärung verlangt, da im Theater zahlreiche Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen worden seien. Von anderen Abgeordneten wird beabsichtigt, den Bau eines massiven Theatergebäudes im Garten des Palais Royal zu beantragen, wo während der Ausstellung gespielt werden könne. Präsident Loubet ließ der Mutter der bei dem Brande umgekommenen Schauspielerin Henriot sein Beileid ausdrücken und über das Befinden der Verwundeten Erkundigungen einziehen. Die von dem Leiter des Theaters Claretie in der Bürgermeisterei angestellte Untersuchung hatte kein Ergebnis. Zwei Maschinisten, die sich auf der Bühne befanden, erklärten, das Feuer sei unterhalb der Bühne entstanden. Das Gerücht von einer Brandstiftung bestätigt sich nicht. Das „Echo de Paris" schreibt, die schnelle Ausbreitung des Brandes sei dadurch veranlaßt worden, daß der eiserne Vorhang hochgezogen wurde, während die Maschinisten nicht auf dem Posten waren. Auch das Oeffnen der Fenster hätte zur Ausbreitung des Brandes beigetragen. Die eigentliche Ursache sei der schlechte Zustand des Heizapparates, der schon vor zwei Tagen der Brandkommission Bedenken eingeflößt habe.

w **Paris**, 9. März. Der Unterrichtsminister, der Kommandeur der Feuerwehr und mehrere Architekten der Regierung besichtigten vormittags das „Théâtre Français" und stellten fest, daß einzelne Teile des Gebäudes vom Feuer fast unberührt geblieben sind, namentlich das Foyer, die Ankleidezimmer der Künstler und Künstlerinnen und das Ausstellungsmagazin. Mehrere Dokumente sind wieder aufgefunden worden, darunter der Erlaß Ludwigs XIV. an Colbert betreffend die Gründung der Comédie Française, ferner das Manuscript von „Hernani". Der Direktor des Theaters, Claretie, ist der Ansicht, daß das Theater in zwei Monaten wiederhergestellt werden könnte, da die Hauptteile des Gebäudes unversehrt sind.

w **Paris**, 10. März. In der Kammer erklärte in Beantwortung der Interpellation Muzet über den Brand des Théâtre Français Minister Leygues, die Verwaltung des Theaters treffe keine Schuld. In 8 Tagen werde für einen provisorischen Theaterraum gesorgt werden. Der Minister drückt die Hoffnung aus, daß das Theater vor Schluß der Weltausstellung wieder hergestellt sein werde. Er werde am Montag eine bezügliche Vorlage einbringen. Hierauf wird die einfache Tagesordnung angenommen; die Sitzung geschlossen.

w **Paris**, 10. März. Wie dem „Petit Temps" aus Calais gemeldet wird, war ein Dampfer, mit dem der Dampfer „Cuvier" zusammenstieß, englischer Nationalität. Derselbe setzte seine Fahrt fort, ohne sich um das Schicksal der Mannschaft des „Cuvier" zu kümmern. Der Kapitän und 37 Mann der Besatzung ertranken.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Samstag, 10. März. **„Wallenstein's Lager", — „Die Piccolomini"** 20. Vorst. außer Ab. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Sonntag, 11. März. **„Die Afrikanerin".** (A 41). Anfang ½7 Uhr Ende nach 10 Uhr.

Spielplan für die Zeit vom 13. bis mit 18. März 1900.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 13. März. **Abonnements-Abtlg. B.** 41. A.-V. (Mittel-Preise): **„Der Barbier von Sevilla"**, komische Oper in 2 A. Musik von Rossini. — Rosine: Frl. Elisabeth Wagner von hier zum ersten Versuch. Anfang 7 Uhr, Ende ½10 Uhr.

Donnerstag, 15. März. **Abonnements-Abtlg. C.** 41. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum erstenmal: **„Graf Königsmark"**, Trauerspiel in 5 Akten von Paul Heyse. Anfang 7 Uhr, Ende gegen ½10 Uhr.

Freitag, 16. März. **Abonnements-Abtlg. A.** 42. A.-V. (Mittel-Preise.) **„Der Pfeifertag"**, heitere Oper in 3 Akten. Dichtung von Ferdinand Graf Sporck, Musik von Max Schillings. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Samstag, 17. März. **Abonnements-Abt. C.** 42. Ab.-Vorst (Kleine Preise): **„Der Herr im Hause"**, Lustspiel in 4 A. von Paul Lindau. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Sonntag, 18. März. **Abonnements-Abtlg. B.** 42. Ab.-Vorst. (Mittel-Preise.) **„Carmen"**, große Oper in 4 Akten von H. Meilhac und L. Halévy, Musik von Georges Bizet. Anfang 7 Uhr, Ende gegen ½11 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu diesen Vorstellungen findet bis längstens 5 Uhr nachmittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehendes Tages an Werktagen jeweils von ½10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 3—5 Uhr nachmittags zum Kassenpreise zuzüglich 35 Pf. Vorverkaufsgebühr für jede Karte an der Vorverkaufsstelle im Hoftheatergebäude, Eingang Stadtseite, statt. Bei schriftlicher Bestellung ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgebühr (s. o.), sowie das Porto für Antwort durch Posteinzahlung (nicht (Briefmarken) an die Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters einzusenden. Nur von Auswärtswohnenden werden schriftliche Bestellungen angenommen.

Der Verkauf der Eintrittskarten zur 21. Vorst. außer Ab. zu großen Preisen am Sonntag, den 25. März **„Götterdämmerung"** findet statt: An die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Montag, 12. März von 11—1 Uhr mittags (Reihenfolge C. A. B.) Der allgemeine Vorverkauf von Dienstag, den 13. an.

Hamburg, 7. März. Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New-York: am 11. März Postd. „Graf Waldersee", 18. März Postd. „Phönicia", 25. März Postd. „Pennsylvania", 29. März Schnellpd. „Kaiser Friedrich", 1. April Postd. „Pretoria", 4. April Postd. „Belgravia", 5. April Schnellpostd. „Columbia", 8. April Postd. „Palatia", 15. April Postd. „Batavia"; nach Boston: 30. März Postd. „Arcadia", 14. April Postd. „Adria"; nach Baltimore: 13. März Postd. „Bethania". 20. März Postd. „Assyria"; nach Philadelphia: 13. März Postd. „Athesia", 30. März Postd. „Arcadia"; nach New-Orleans: 20. März Postd. „Canadia"; nach Montreal: 12. April Postd. „Cheruskia", 26. April Postd. „Westphalia"; nach Mexico: 10. März Postd. „Hungaria"; nach Hayti, Mexico: 25. März Postd. „Hercynia"; nach Venezuela und Columbien: 13. März Postd. „Galicia", 28. März Postd. „Valencia"; nach Jamaica, Central-Amerika: 18. März Postd. „Constancia"; nach Porto-Rico und Hayti: 21. März Postd. „Flandria"; nach Ostasien: 12. März Postd. „Sambia" 16. April Postd. „Sarnia". 822

Geboren.

Karlsruhe, 1. März. Hermine, V. Karl Koch, Hoflakai. — 2. März Luise Margarethe, Friedrich Hans, Zwillinge, V. Rudolf Stoß, Goldarbeiter; Kamilla Toni Paula, V. Aug. Schwender, Holzdreher; Friedrich Hans, V. Friedrich Ammer, Bäckermeister. — 3. März. Otto Erwin, V. Max Hauser, Korpsdiener; Marie Sofie, V. Julius Deybach, Bahnarbeiter; Friedrich Wilhelm Otto, V. Jak. Wilhelm Kaiser, Glaser. — 5. März. Ludwig Johann, V. Peter Seiler, Bahnarbeiter; Maximilian Karl, V. Maximilian Josef Zimmermann, Bäcker; Felix Friedrich Hugo, V. Ludwig Kolb, Graveur. — 7. März. Franz Karl Wilhelm, V. Franz Sauer, Schreiner.

Für Kinder
ist der Genuss des aufregenden Bohnenkaffees besonders schädlich! Ein überaus gesunder und wohlschmeckender Ersatz dafür ist Kathreiner's Malzkaffee, der bereits in Hunderttausenden von Familien tägliche Verwendung findet! 20.4

Gicht, **Ischias** und **Rheumatismus**. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im **Friedrichsbad Karlsruhe** an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft, und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 1200.—4

Frankfurter Börsenkurse vom 9. März 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	95.70	95.70
„ 3½ „ „	95.70	95.8
„ 3 „ „	85.9	86.00
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. „	95.80	95.90
„ 3½ „ „	96.00	96.00
„ 3 „ „	86.1	83.20
Baden 3½ Obl. . . fl.	94.80	94.8
3½ dto. . . M.	94.20	94.20
„ 3½ v. 86 (abg.) „	96.00	96.00
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	93.60	93.9
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.90	100.90
3 E.-B.-Obl. M.	84.80	84.80
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. „	88.80	88.80
Hamb. 3½ St.-Rente „	98.50	98.50
Gr. Hessen 4 St.-R. „	102.00	102.00
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	95.40	95.50
„ „ 3½ v. 81/83 „	95.40	95.50
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	95.40	95.50
„ „ 4 v. 1891 „	101.10	101.10
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	95.00	95.50
„ „ 3½ v. 1893 „	96.50	95.50
„ „ 3½ v. 1894 „	—	95.50
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	91.20	91.30
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	38.10	38.10
Italien. 4 Rente . Lr.	94.90	94.90
Italiener 4 Rente Lr.	—	94.70
„ 4 am. v. 89 S. III u. IV	—	92.70
Oest. 4 Goldrente . fl.	99.9	99.90
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	99.00	99.10
„ 5¼ E.-B.-St. Sch. C.	122.50	122.80
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	98.40	98.40
„ 4⅕ Papierrente fl.	98.40	98.5
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	—	123.50
Portugiesen 4 St.-Al.	37.70	37.80
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.60	98.60
dto. 3% . . . fl.)	24.40	24.40
Rumän. amt. 5 Rte. 81 88	95.00	95.00

Rumän. 4 am. Rt. v. 90	82.50	85.60
„ 4 „ „ v. 94	82.80	82.80
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	99.60	99.60
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Ef.-E.-B.-S. 1, 2, 89	99.50	99.80
4 „ Cons. E.-S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	99.80
4 „ Staatsr. v. 94	99.60	99.60
3½ „ Goldanl. v. 94	97.00	97.0
Schweden 3½ v. 80 M.	96.40	96.40
„ 3½ v. 86 „	94.00	94.00
„ 3½ v. 90 „	94.50	94.50
„ 3 . . .	93.50	93.50
4 Serb. amort. v. 1895	61.90	61.90
4 Span. ausl. v. 1882	70.60	70.60
Ungarn 4 Goldrente fl.	97.80	98.00
4 Ungar. Staatsr. Kr.	98.2	92.80
4½ „ E.-A. 89 Gold	101.00	101.0
4½ „ E.-A. 89 Silb.	100.20	100.20
Argentinier 5 Goldanl.	84.00	84.00
6% Chinesische Anleihe		104.70
5½ „ „	101.80	101.80
4 Egypt. unific.-Obl.	105.20	105.2
5 Mexiko Anleihe v. 88	41.80	41.90

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	94.0	94.00
3 Baden-Bad. v. 1886	85.60	85.00
3½ „ von 98—1903	92.60	92.6
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.00	93.00
3½ dto. v. 98—1902	—	94.80
3½ Heidelberg v. 1894	—	93.00
3 Karlsruhe von 1886	—	88.70
3 „ von 1889	88.70	88.70
3 „ von 1896	85.00	85.00
3 „ von 1897	—	85.20
3½ Lahr von 1889	—	94.0
3½ Mannheim v. 1888	—	93.70
3½ „ v. 1895	—	29.80
3½ „ 1898—1903	—	94.00

3½ Stadt Pforzh. M.	101.00	101.00
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.50	68.50
4 dto. Rom i. G. stl.	95.30	95.30
gr. Serie II—VIII	95.30	95.30

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	156.70	156.70
Frankfrt. Bank M. 4%	—	196.90
Badische Bank . 4%	123.50	124.00
Berliner Hdlsgel. 4%	172.50	172.50
Darmstädt. Bk. M. 4%	141.00	141.00
Deutsche Bank . 4%	211.30	211.30
Deutsche Vereinsb. 4%	119.50	119.50
Disk.-Komm.-Ant. 4%	197.00	197.00
Dresdener Bank 4%	164.30	164.8
Mitteld. Kreditb. 4%	115.9	115.90
Natlbk. f. Deutschl. 4%	146.20	146.20
Oberrhein. Bank 4%	125.80	125.80
Pfälzische Bank 4%	131.20	131.20
Rheinische Kreditbk. 4%	143.80	143.80
Süddeutsche Bank 4%	103.00	103.0
Württ. Notenbank 4%	111.50	111.60
„ Vereinsb. 5%	145.40	145.40
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	—	126.20
„ Kredit-Bk. 5%	—	254.50
Wiener Bankverein 5%	135.40	135.40

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	369.00
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	394.90	395.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	48.00	48.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	75.00	75.00
Cementwerk Heidelbg.	—	156.50
Ettlinger Spinnerei	—	118.00
Farbwerke (Höchst) 5	387.10	387.10
Karlsr. Maschinenb. 5	—	268.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	152.50	152.50
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.60	107.6
Zellstoff-Fb. Waldhof 4	—	243.7

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	230.00	230.00

Pfälzische Maxb. 4½%	147.50	147.50
Pfälzische Nord 4%	133.50	133.50
Nordd. Lloyd . 4%	124.0	124.00

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	139.70	139.70
Oest. Südb. (Lomb.) 5	29.40	29.40
Gotthardb. 500 Fr. 4%	143.30	143.30
Ital. Mittelm. L. 500 4	101.00	101.00
Westsizilian. E.-B. 4%	40.20	40.20
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	59.50	59.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	101.50	101.50
3½ Pfälzische . .	93.00	93.00
3½ „ conv. .	93.50	93.50
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.00	95.10
4 „ steuerfr.	98.40	98.40
4 Franz Josef „	96.40	96.40
4 Mähr. Grzb. v. 95	96.30	96.30
5 Oest. Ndw. Obl. 74	108.10	108.10
5 dto. Lit. B. fl.	106.00	106.00
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	100.70	100.70
4 „ „ M.	93.9	94.00
3 „ „ Fr.	70.50	70.60
5 „ Ungar. Stsb.	107.00	107.0
4 „ von 1883 M.	98.00	98.10
3 „ I—VIII. Em.	88.7	88.80
3 „ IX. Emmiss.	86.9	87.00
3 „ von 1885 Fr.	84.70	84.80
3 „ Erg.-Netz „	87.60	87.7
3 „ von 1895 stf.	80.50	80.60
3 Prag-Dux v. 1896	77.40	77.40
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	74.50	74.5
3 dto. v. 1891	72.70	72.70
4 Rudolf . . stf. fl.	97.30	97.30
4 „ (Salzkgtb.) M.	98.20	98.30
5 Ungarische Galiz. fl.	105.50	105.50
5 Vorarlberg . stf.	97.20	97.30
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.80	57.80

3 Livornes L. C, D. u. D²	61.20	61.2
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.20	61.20
4 Toskanische E. Fr.	97.60	97.6
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	98.70
4 Russ. Südwest E.-B.	99.50	99.50
4 Wladikawkas E.-B.	—	98.30
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	101.00	101.00
Oeste de Minas E.-B.	—	46.90
6 Cal. Pac. III. Mortg.	102.50	102.60
5 California u. Oregon	111.10	111.10
6 Pac. of Mis. Konsol.	115.40	115.4
Southern Pac. of Calif.	107.50	107.60
West. N.-York B. I. M.	113.1	113.10

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.20	100.20
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	93.60	93.60
4 Hamb.-Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	93.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.60
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	93.00
4 Pflz. Hyp. („ „ 1898)	100.50	100.50
3½ dto.	—	93.80
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.70	99.70
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	92.10
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	92.10	92.10
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	92.10
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	92.50
4 Preuß. Hyp.-Vers.-Bf.	98.50	98.50
3½ „ Vers.-A.-G.	93.40	93.40
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.20	92.30
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	93.10	93.10
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.20	100.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.70	107.80
4 Rh.-Hyp. unk. b. 1902	100.20	100.30
3½ dto.	92.50	92.50
3½ dto. S. 69—82	92.50	92.50
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.30

4 Württ. Hypothekenb.	100.20	100.20
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union.-H.	112.5	112.50
4½ Eisenbahnrentenb.	102.50	102.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	96.00	96.00

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	143.90	144.0
4 Bayerische Prämien	164.00	164.10
3 Donauregulierung .	129.3	129.30
3½ Köln-Mindener .	134.80	134.8
3 Madrider 100 Fr. .	41.20	41.30
4 Meininger Präm.-Pf.	131.9	131.90
3½ Oesterr. v. 1854 .	167.8	167.80
4 „ v. 1860 .	137.3	137.40
3 Oldenburger . .	128.50	128.50
3 Türken Fr. 400. .	123.20	123.2

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	43.70	43.7
Augsburger . . fl. 7	25.40	25.5
Braunschweig Thlr. 20	130.00	130.0
Finnländer Thlr. 10	63.70	63.7
Freiburg (Kant.) Fr. 15	25.20	25.2
Mailänder . Fr. 45	—	47.80
„ . Fr. 10	13.00	13.00

Meininger . fl. 7	24.50	24.50
Neuchateler . Fr. 10	—	27.80
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	338.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	334.60
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.60	24.90
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	234.00	234.00
Venetianer . Lire 30	22.70	22.70

Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.19½
dto. Eisenbahn . . .	4.19½
Belgische . . . Fr. 100	80.80
Franz. . . . „ 100	81.00
Oesterr. ö. W. . fl. 100	84.25

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.33	16.29
Dollars in Gold. .	[illegible]	4.17
Engl. Sovereigns .	20.46	20.42

Papier-Geld.		
Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.25
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.35
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	168.75	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.15	—
Italien	Lire 100	76.00	—
London	Lstr. 1	20.50	20.48 B 20.44 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.25	81.25 B 81.10 G
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.60	80.90
Wien ö. W.	fl. 100	84.35	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5½%

Prämien-Erklärung: 27. März — 27. April. **Abrechnungstage:** 29. März — 30. April.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Himmelheber & Vier, Wäsche-Fabrik, Ausstattungsgeschäft, Karlsruhe, 171 Kaiserstrasse 171, liefern complette Braut- u. Baby-Ausstattungen in jeder Preislage. 539.10.5

Danksagung.

Für die vielfachen, wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme an dem herben Verlust meines unvergesslichen Sohnes,

Wilhelm Ruf,

spreche ich zugleich im Namen der Hinterbliebenen unseren herzlichsten Dank aus.

Karlsruhe, 9. März 1900.

Carl Ruf, Hofphotograph.

1382.1

Hohen Umsatz erzielen will, inserire und benütze die verbreitetsten, ausführlichsten **Leuchs Adressbücher** aller Länder 43 Bände der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, Gutsbesitzer, Apotheker, Advokaten, Consule, Notare u. s. w. Prospekte gratis durch C. LEUCHS & Co., Nürnberg. 398.12.4

Pianinos, v. 380 M. an à 15 M. monatl. **Franco,** 4wöch. **Probesend.** M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16 239.29.27

Für italienische Konversationsstunde Italiener oder Italienerin gesucht. Gefl. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 1324.2.2

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Bahnbau Neustadt i. Schw.-Hüfingen.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Zu den nachverzeichneten Bauten sollen die **Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten**, sowie die **Verputz-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Blechner und Tünchnerarbeiten**, und zwar die einzelnen Arbeitsgattungen nach Losen getrennt oder zusammen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.

Die einzelnen Lose umfassen:

Los I. Die Erstellung eines **Aufnahmsgebäudes und eines Abort und Oekonomiegebäudes auf Station Kappel und von drei Bahnwartshäusern;**

Los II. Die Erstellung eines **Aufnahmsgebäudes auf Station Röthenbach und von vier Bahnwartshäusern;**

Los III. Die Erstellung eines **Aufnahmsgebäudes und eines Dienstwohngebäudes** für einen Bahnmeister und einen Weichenwärter **auf Station Löffingen** und von **drei Bahnwartshäusern;**

Los IV. Die Erstellung eines **Aufnahmsgebäudes auf Station Bachheim** und von **drei Bahnwartshäusern;**

Los V. Die Erstellung von **fünf Bahnwartshäusern,** sowie die **Schreinerarbeiten** für die **Aufnahmsgebäude auf den Stationen Unadingen und Döggingen;**

Los VI. Die Erstellung eines **Aufnahmsgebäudes auf Station Hausen vor Wald** und von **vier Bahnwartshäusern.**

Pläne und Bedingungen liegen auf diesseitigem Hochbaubureau zur Einsicht auf und werden Verdingungsanschläge zum Einsetzen der Uebernahmspreise, daselbst verabfolgt. 1353.3.1

Die Angebote sind längstens bis zu der am **Samstag den 24. März d. J., vormittags 10 Uhr,** stattfindenden Eröffnungsverhandlung bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Neustadt i. Schw., den 6. März 1900.

Großh. Eisenbahnbauinspektion.

Heirat. Bitte senden Sie **nur Adresse. 450 reiche,** reelle Heiratsparrien u. Bild erhalten Sie sofort zur Auswahl f. d. Osterzeit. 1191.13.5 **„Reform", Berlin 14.**

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilhelm Arnoldi** begründete, auf **Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit** beruhende

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigentum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch **Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht."** Sie strebt nach größter **Gerechtigkeit** und **Billigkeit.** Ihre Geschäftserfolge sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gehuldigt.

Insbesondere sichert die neue, vom 15. Januar 1896 ab geltende Bankverfassung den Bankteilhabern alle mit dem Wesen des Lebensversicherungsvertrages vereinbarlichen Vorteile.

Versicherungs-Bestand 1. Febr. 1900 **774 Millionen M.**
Geschäftsfonds " " **251 1/5 " "**

Dividende der Versicherten im Jahre 1900: je nach dem Alter der Versicherung **30 bis 138% der Jahres-Normalprämie.**

Die Verwaltungskosten haben stets **unter** oder wenig über **5%** der Einnahmen betragen.

1148.4.1

Trauerfeier für Georg Meyer und Karl Leimbach.

Sonntag den 11. März, vormittags pünktlich 11 1/2 Uhr findet im **grossen Saale der Harmonie** dahier unter Mitwirkung des **Liederkranzes** und des **städtischen Orchesters** für **Georg Meyer** und **Karl Leimbach** eine Trauerfeier statt, bei welcher Herr Professor **Rohrhurst** die Gedächtnisrede halten wird. Wir laden zu dieser Feier die Freunde und Verehrer der Verewigten aus Stadt und Land mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung ein. Die Galerie ist für Damen vorbehalten; Aufgang durch die neue Treppe.

Heidelberg, den 8. März 1900. 1351.2.2

Der geschäftsführende Ausschuss der nationalliberalen Partei.

H. Maurer, Pianolager, Karlsruhe, Friedrichsplatz 5,

empfiehlt 728.6.6

Flügel von Bechstein, Blüthner, Schiedmayer u. A., von Mk. 1100 an.

Pianinos von Berdux, Ecke, Neumeyer, Rosenkranz, Rönisch, Schiedmayer, Schwechten und viele andere preiswürdige Fabrikate, von Mk. 450 an.

Harmoniums von Mason & Hamlin, Wilcox & White, Lindolm, Marborg, Schiedmayer, von Mk. 80 an.

Bei billigsten Preisen unerreichte Größe und Gediegenheit der Auswahl. Coulanteste Bedienung. Jede wünschenswerte Zahlungserleichterung.

Den Eingang der

Neuheiten für Frühjahr

in farbigen Kleiderstoffen, schwarzen Kleiderstoffen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen, Jacken, Capes, Costümes, Jackenkleidern, Blousen, Morgenröcken, Unterröcken u. s. w.

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

1371.1 **S. Model, Karlsruhe.**

Nur ächt, wenn mit dieser Schutzmarke versehen.

1000 Mk. Belohnung

erhält Derjenige, welcher nachweist, daß 1087.10.4

Bredow's Kaffee-Ersatz

nicht das **beste, nahrhafteste** und **wohlschmeckendste** Getränk aller bis jetzt existirender Kaffee-Ersatz-Mittel ist.

Preis pro Pfund 50 Pfg.

Zu haben in den meisten Spezereihandlungen.

Bredow's Kaffee-Ersatz-Fabrik
Schiltigheim, Schlittweg 3.

Wir bitten, nebenstehendes Zeugnis des Polytechn. Instituts gefl. zu beachten.

Beglaubigte Abschrift des Gutachtens des Polytechn. Instituts Straßburg i. E., Steinring 7—11.

Straßburg, den 30. Oktober 1899.

Protokoll Nr. 1012.

Bericht über eine Untersuchung v. Kaffee-Ersatzmittel f. Frau Bredow i. Schiltigheim

Frau Bredow in Schiltigheim übersandte uns zur chemischen Untersuchung ein Kaffee-Ersatzmittel in gemahlenem Zustande. Dasselbe zeichnet sich schon äußerlich von eigentlichem Kaffee durch aromatischen u. würzigen Geschmack aus. Es hat jedoch dabei bei weitem höheren eigentlichen Nährwert. Sein Gehalt an Eiweißstoffen beträgt 20,027 Prozent, sein Gehalt an Stärkemehl 45,573 Prozent und letzteres befindet sich dabei meist in einem aufgeschlossenen Zustande (das heißt die Stärkemehlzellen sind durch Rösten lösbar geworden, wie das mikroskopische Bild lehrt). Der Fettgehalt beträgt 1,635 Proz. Alles zusammen genommen bietet dieser Kaffee das Bild eines guten u. gesunden Volksnährmittels u. kann vom gesundheitlichen Standpunkte aus durchaus empf. werden. gez. **Dr. Haenle.**

Samstag abend 9 Uhr:

Klubabend,

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder hiermit einladen. 248.10

Schwimm- u. Ruder-Abende:

Montag u. Donnerstag abends 8 Uhr **im Schwimmbassin des „Friedrichsbades".**

Wir laden zu diesen gesunden Körperübungen Interessenten höflichst ein und werden Anmeldungen ebendaselbst an der Kasse oder Samstag abend im Klublokale „Prinz Karl", Ecke Zirkel- und Lammstr., 1 Tr., von 9 Uhr ab entgegengenommen.

Der Vorstand.

Deinhard Cabinet

Feinste Champagner-Art
Schaumweinkellerei
DEINHARD & Co, COBLENZ
gegründet 1794.
Ferner empfohlen:
Rothlack Extra und Victoria-Sect

General-Vertreter: Franz Mallebrein, Mannheim. Niederlagen in Karlsruhe bei: C. Jessen, C. Cartharius, Louis Lauer Nachf., Victor Merkle. 237.52.

Pottiez-Schroff,

Werderstrasse 57,

empfehlen ihr reich sortiertes Lager aller Arten **Kasten- und Polstermöbel; ganze Zimmereinrichtungen, Aussteuern, Betten, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaare** 2c. zu billigen Preisen.

Eigene Tapezierwerkstätte im Hause. 797.10.10

COLOSSEUM.

Heute: 1372.1

Keine Vorstellung.

Sonntag den 11. März:

Zwei Vorstellungen.

Anfang 4 Uhr und 8 Uhr.

Großes Anwesen

(im badischen Oberland)

mit ausgebauter **Wasserkraft, 60/70 HP,**

Bahnstation, **ist zu verkaufen.**

Anfragen befördert die Expedition d. Bl. unter Nr. 1261.3.2

Grauguss,

[illegible] r, weicher, poren[illegible] er, hochsauberer Qualität, **Form-, Maschinen-, Mass[illegible] enstände, R[illegible] uß für Wellen-Leitungen. Maschinenformte [illegible] mscheiben, Ma[illegible] enguß,**

Metallguss

[illegible] Legierung für alle Sonderzwecke,

empfehlen zu [illegible] guen Markt-Preisen und erbitten Anfragen und Probe-Aufträge unter Begleitung von Zeichnungen bezw. Modellen 345.13.9

Eisenwerke Gaggenau, A.-G., Gaggenau (Baden).

Badischer Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe. 384

Unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs.

Samstag den 10 März, abends 1/2 9 Uhr, findet im **Colosseumssaal** unser

6. Stiftungsfest,

verbunden mit **Musik, Gesangsvorträgen, Theateraufführung** und **Tanzunterhaltung** statt. Wir laden unsere Mitglieder nebst Angehörige zu zahlreicher Beteiligung hierdurch freundlich ein. Einführungsrecht gestattet. Vereins- und Verbandsabzeichen, sowie Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Fahrräder u. sämtliche Zubehörteile liefert billigst **Hans Crome, Einbeck.** Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis. 1263.26.2

Stellenvermittlung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen.** Geschäftsstelle **Karlsruhe** bei **Georg Wahl,** Kaiserstr. 247, Eckladen. Jahresbeitrag 3 Mark. 12.13.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Samstag, den 10 März 1900

20. Vorstellung außer Abonnement zu ermäßigten Preisen.

Dutzendkarten gültig.

Wallenstein.

Ein dramatisches Gedicht von Friedrich Schiller.

I. Teil.

Wallenstein's Lager.

In einem Akte.

Die Piccolomini.

In fünf Akten.

Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 1/2 11 Uhr. Kassieröffnung 6 Uhr. Ermäßigte Preise.

L. z. Tr. 12. III. 1900: Kzchn. mt. Vrtrg.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg